



Emily O'Reilly
Europäische Ombudsfrau

30. November 2015

Die Europäische Ombudsfrau - für mehr Transparenz in der EU

Die Europäische Ombudsfrau, Emily O'Reilly, untersucht Beschwerden von EU-Bürgern, Unternehmen, Verbänden und anderen Organisationen über mögliches Fehlverhalten in den europäischen Institutionen. Die meisten Fälle betreffen einen Mangel an Transparenz (20-30% jedes Jahr), wenn sich EU-Behörden z.B. weigern, Dokumente zu veröffentlichen, die Zusammensetzung von Expertengruppen unklar ist oder Entscheidungen hinter verschlossenen Türen getroffen werden.

Die Ombudsfrau kann jedoch auch strategische Untersuchungen aus eigener Initiative eröffnen, wenn sie Systemprobleme erkennt, die im Interesse der europäischen Öffentlichkeit angegangen werden sollten.

Transparenz der TTIP-Verhandlungen

- Die Ombudsfrau eröffnete zwei Untersuchungen gegen die Europäische Kommission und den EU-Ministerrat, um mehr Transparenz bei den Verhandlungen zwischen der EU und den US zu erreichen. Sie spricht sich weder für noch gegen TTIP aus, fordert aber ein Maximum an Transparenz, weil das Handelsabkommen das Leben aller 500 Millionen EU-Bürger betreffen wird.
- Die Kommission veröffentlicht inzwischen tatsächlich viel mehr TTIP-Dokumente, Positionspapiere und Rechtstexte. Sie bleibt aber dabei, keine Dokumente mit US-Positionen herauszugeben.

Lobbying Transparenz

Brüssel ist inzwischen, nach Washington, die zweitwichtigste Stadt für Lobbyisten weltweit. Interessensvertretung ist ein wichtiger Faktor in funktionierenden Demokratien, muss jedoch transparent und reguliert sein. Vor allem die EU-Kommission hat bereits ein sehr hohes Niveau an Transparenz und Regeln, wie z. B. die Veröffentlichung von Treffen zwischen hochrangigen EU-Beamten und Lobbyisten. Die Ombudsfrau fordert jedoch außerdem:

- Wandel des freiwilligen EU-Transparenz-Registers für Lobbyisten in ein Pflichtsystem.
- Veröffentlichung aller Treffen von EU-Beamten mit Tabaklobbyisten.
- Mehr Transparenz und Kontrolle bei möglichen Interessenskonflikten, z.B. bei EU-Beamten die in die Privatwirtschaft wechseln oder bei Expertengruppen, die die Kommission beraten.

Das Netzwerk europäischer Ombudsleute

Die Europäische Ombudsfrau arbeitet eng mit ihren Kollegen in Europa zusammen, wie mit der österreichischen Volksanwaltschaft. Sie koordiniert das Netzwerk europäischer

Ombudsleute. Ihr Besuch in Wien dient vor allem auch dem Gedankenaustausch mit den österreichischen Volksanwälten und der Frage, wie die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes noch weiter ausgebaut werden kann. Themen sind dabei unter anderem eine geplante Netzwerk-Konsultation zur Lobby-Transparenz.

Einige Fakten

- Pro Jahr erhält die Ombudsfrau rund 2000 Beschwerden und eröffnet rund 350 Untersuchungen.
- 2014 erhielt sie 40 Beschwerden aus Österreich, in 12 Fällen wurde eine Untersuchung eröffnet. Dabei ging es z.B. um verweigerte EU-Dokumente oder Probleme mit EU-finanzierten Projekten.

Presse-Kontakt: Gundi Gadesmann, Leiterin der Kommunikations-Abteilung, Tel. +32 (0)475 348993, **Twitter** [@EUombudsman](#)

www.ombudsman.europa.eu